

Clean Koraput Project – Newsletter 2/5

Einleben in Indien

Nun sind wir schon einen Monat in Koraput. Unglaublich, wie die Zeit vergeht! Unterdessen haben wir uns sehr gut eingelebt. Wir haben schon viele freundliche Leute kennengelernt, vor allem die Besitzer unseres Hauses sind sehr zuvorkommend und helfen uns, wo sie können.

Auch haben wir schon viel feines indisches Essen probieren können. Gesundheitlich geht es uns gut. Anfangs hatten wir Zweifel darüber, wie wir das Essen vertragen würden, doch erstaunlicherweise macht unser Magen gut mit! Natürlich beachten wir auch alle Hygieneregeln ;-).

Clean-Ups

Wir gehen jeweils morgens putzen, da es am Nachmittag meist regnet. Der nasse Abfall und der Matsch erschwert unsere Arbeit. Doch wir lassen uns nicht entmutigen und haben in den letzten Tagen wieder tausende Liter Abfall gesammelt. Wir konnten beobachten, wie Arbeiter, die für die Reinigung Koraputs zuständig sind, auch tatkräftig Abfall einsammelten.

Manchmal arbeiten wir zusammen, da diese Traktoren mit Anhängern haben und unseren Abfall aufladen und zur Deponie bringen können. Die Arbeit scheint aber doch endlos zu sein, weil der Abfall einfach überall liegt.

Täglich gehen wir auch beim Busstand vorbei, welcher das Zentrum Koraputs ist und anfangs auch am dreckigsten war. Es ist erfreulich zu sehen, wie sich die Abfallsituation beim Busstand massiv verbessert hat, seit wir dort regelmässig putzen. Wir benötigen nur noch halb so viel Zeit zum Aufräumen! Die Leute reagieren

„Anstatt zum Doktor gehen zu müssen, sollten wir uns besser früher um eine saubere Umgebung kümmern.“



immer noch sehr positiv auf unsere Arbeit und oftmals kommen Leute auf uns zu und danken uns oder bieten Hilfe an. Auch das Fernsehen und Zeitungen tauchen hie und da auf und möchten ein Interview mit uns.

Kontakt mit den Menschen

Indier sind grundsätzlich sehr offene und freundliche Menschen. Es ist einfach, mit ihnen in Kontakt zu treten und ins Gespräch zu kommen. Meistens freuen sich die Leute sehr, wenn wir uns mit ihnen unterhalten.

Wir sind ein wenig weg gekommen von der Idee, ganz Koraput putzen zu wollen. Vielmehr möchten wir die Haltung der Bewohner Koraputs gegenüber dem Abfallproblem verändern. Viele verstehen nicht, dass ein sauberes Indien mit der Einzelperson beginnt. Ein Student sagte: „Die Leute werfen den Abfall auf die Strasse, weil sie davon ausgehen, dass die Gemeinde dann sowieso putzt.“

Um das Denken der Bewohner zu ändern, sind wir regelmässig an Orten präsent, wo es viele Leute hat. So können wir mit den

Menschen einfach in Kontakt treten und langsam ihr Denken und ihre Haltung beeinflussen. Auf die Frage, ob ein dreckiges Umfeld stört, hat bisher niemand mit

„Nein“ geantwortet.

Die persönliche Basis ist wohl sehr wichtig in Indien. Während es in der Schweiz wichtig ist, das Ziel möglichst schnell und effizient zu erreichen, ist es in Indien wichtiger, *wie* das Ziel erreicht wird.

Spontane Einladungen

Vor einigen Tagen lud uns der Stadtpräsident zu einem Anlass ein, wo er die Bewohner einer „Aussenwacht“ Koraputs über eine neue Regelung bezüglich monatlicher finanzieller Unterstützung durch den Staat informierte. Gewisse Bestimmungen müssen dafür erfüllt sein: Alleinstehende Frauen ab 30, Frauen über 60 und Beeinträchtigte haben Anspruch darauf. Neu erhalten sie die Zahlungen direkt auf ihr persönliches Konto statt in Bar wie zuvor.

Am Freitag wurden wir wiederum eingeladen, diesmal an einen Umzug, wo mehrere hundert Leute teilnahmen. Der Anlass wurde von der Regierung organisiert. Es ging darum, die *Tribals* (Bewohner von abgelegenen Dörfern) des Distrikts Koraput zu motivieren, mehr Handarbeit herzustellen und diese dann auch selber zu verkaufen. Oft werden diese Dinge günstig an Händler verkauft, welche dann grosses Geld damit machen. Im Anschluss wurden Songs und traditionelle Tänze von Schülern vorgeführt.

Schulprogramme

Unterdessen haben wir schon drei Schulen besucht (ca. 500 Schüler/Studenten). Ziel ist es, alle 30 Schulen Koraputs zu besuchen. Wir haben Programme erstellt für drei Altersgruppen. Wir möchten die Kinder auf das Abfallproblem aufmerksam machen, sie zum Nachdenken anregen und Verbesserungsvorschläge geben.

Für die Kleinen haben wir zum Beispiel *Captain Koraput* (alias Thierry) erfunden. In mehreren kleinen Theaterszenen, die wir vorspielen, ist *Captain Koraput* derjenige, der



Für alle Interessierten: Wir veröffentlichen täglich einen kurzen Blog und wöchentlich ein zweiminütiges Video darüber, was wir erleben und wie wir vorankommen:

Blog: www.clean-koraput-project.com/blog

Video: www.clean-koraput-project.com



darauf hinweist, den Abfall weder zu verbrennen, noch auf den Boden zu werfen. Bei den älteren Kindern erklären wir mehr über unser Projekt, sprechen über das globale Abfallproblem, wie dies unserer Gesundheit schadet und diskutieren auch mit den Schülern darüber. Uns nimmt es jeweils Wunder, ob sie der herumliegende Abfall stört und welche Lösungen sie für das Problem haben. Ein Student sagte: „Anstatt dass wir krank zum Doktor gehen müssen, sollten wir uns besser früher um eine saubere Umgebung kümmern.“ Wir fordern die Schüler auch auf, den Abfall zu Hause zu trennen und zwar in Dry Waste und Wet Waste. Nach unserem Programm möchten die Schüler meistens noch unsere Hände schütteln und ein Selfie mit uns darf natürlich auch nicht fehlen.

Abschied von Sévérine

In den letzten zwei Wochen begleitete uns Sévérine und war uns in vieler Hinsicht eine grosse Unterstützung. Leider mussten wir uns gestern schon wieder von ihr verabschieden. Wir haben uns sehr gefreut, sie bei uns zu haben und werden sie vermissen! Auf diesem Weg möchten wir uns nochmals ganz herzlich bei ihr für ihre wertvolle Hilfe bedanken.

Es lassen grüssen – Kamal, Natalie, Martina, Debi und Thierry